

## F r i z c h e n

an den Verfasser des vorstehenden Liebes.

Ich las dein Lied vom Keiffen jüngst,  
Und dachte so dabei:  
Wie Du nun da im Walde giengst,  
Einfältig, fromm und frei;

Und wie Du an den Bäumen nur  
Dich inniglich erfreust,  
Und in die köstliche Natur  
Verliebt geworden seyst.

Das, dacht' ich, ist doch recht mein Mann!  
Ist Mann, und ist auch Kind!  
Ist klug, und doch nicht abgelhan,  
Wie wohl so viele sind.

Ich hab' auch wohl noch mehr gesehn,  
Was Du gedichtet hast,  
Und höre, es ist alles schön!  
Du glaubst nicht, wie sichs paßt!

Ich ward beim Lesen oft recht still,  
Und dann mit eins so froh!  
Dein Spruch zieht einen, wie er will;  
Ich lieb' es eben so.

Was hat man von der hohen Lehr,  
Wenn man sie nicht versteht,  
Und bei dem Grübeln immer mehr  
Sinein ins Dunkle geht?

Ich fasse wohl so manches an,  
Und denk': es ist ein Buch;  
An also, Frizchen! sez' dich dran,  
Und forsche drin, und such!

Allein es ist denn doch kein Buch,  
 Was auch der Titel spricht;  
 Hat zwar der schönen Worte gnug,  
 Doch des Verstandes nicht.

Ich halt' es immerhin mit Dir;  
 Schreib Du dein Lebenlang!  
 Und nimm inzwischen denn von mir  
 Recht warmen Herzensdank.

Ich will auch bald mal zu Dir gehn,  
 Wann? weiß ich nicht genau;  
 Und Deine lieben Kinder sehn,  
 Und Dich und deine Frau;

Und springen mit in Deinen Wald,  
 Und merken Gott den Herrn,  
 Und schauen seine Lichtgestalt  
 Auf Erden nah und fern.

Und hängen mich an Deine Brust,  
 Und sagen: Lehre mich!  
 Ich habe wohl zur Tugend Lust;  
 Doch klein und schwach bin ich.

Und Du hast schon soviel voraus,  
 Du lieber Bauersmann!  
 Gott segne Dich und auch Dein Haus! —  
 Und nimm dies Blättlein an!      **Overbeck.**